

Dankbar für die Rettung

Predigt am 3. April 2016 in der FeG Neu Wulmstorf

Halbzeit! – Im Jahr der Dankbarkeit, das noch bis zum Erntedankfest 2016 andauert.

Hat euch das begleitet? Oder mal so gefragt: Ward ihr dankbar? Ward ihr vielleicht sogar dankbarer in den letzten sechs Monaten als vorher? Ein kleiner Lackmus-Test dafür: Habt ihr mehr Friede und Freude gespürt? Das sind oft die stillen Begleiter der Dankbarkeit. Achtet mal in der zweiten Hälfte des Jahres der Dankbarkeit darauf. Aber Achtung! Nicht jede Form der Dankbarkeit ist auch wirklich gut. Hört mal, wie einer in Lukas 18, Vers 11, dankt: »Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die Übrigen der Menschen.« Dank aus Selbstgerechtigkeit, den sollte man sich besser sparen.

Wir haben jetzt im April vier Predigten in Folge zum Thema »Dankbarkeit«. Ich mache den Anfang und fange dabei wirklich mit dem Anfang an.

Wisst ihr, was immer am Anfang steht? Am Anfang wird man aus dem Wasser gezogen ...

[Bild von Rettung eines Menschen aus dem Wasser]

Aber halt, das könnte zwar ein *Neuanfang* sein, aber ganz am Anfang ...

[Bild von Störchen]

... äh, also, wenn man nicht aus dem Ei geschlüpft ist ...

Ich dachte eher an Fruchtblase und so.

[Bild von Bauch einer Schwangeren]

... ja, ganz am Anfang beginnt das Leben auch schon damit, dass man aus dem Wasser gezogen wird – oder gedrückt wird, wenn alles gut läuft.

Auch wenn ein Mensch sich entschieden hat, Jesus zu vertrauen, wird er aus dem Wasser gezogen. Das nennt man Taufe :-)

[Bild von Taufe]

Getauft werden Christen auch auf den Namen Jesus. Und Jesus heißt übersetzt: »Gott rettet« oder »Gott ist Rettung« . »Je« ist die Kurzform des Namens Gottes, also von Jehova bzw. Jahwe. JHWH ist der Name Gottes, mit dem Gott sich Mose vorgestellt hatte. Man kennt die Aussprache leider nicht mehr. In alten Kirchenliedern steht noch Jehova, heute gehen viele Forscher davon aus, dass der Name eher Jahwe gesprochen wurde. Aber man weiß es nicht. Jesus ist die griechische Form vom hebräischen Jehoschua bzw. Jeschua oder Joschua. Weil Jesus jedenfalls die Rettung Gottes in Person ist, sollte Maria ihren Sohn so nennen. Wir können das lesen in Matthäus 1, 21: »Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden.«

Jesus spricht im Johannesevangelium, Kapitel 3, im Gespräch mit dem Gelehrten Nikodemus von einer erneuten Geburt, oder man kann auch übersetzen einer Geburt von oben, aus Wasser und Geist, ohne die niemand in das Reich Gottes hineingehen kann.

Am Rande bemerkt: Die Taufe selbst ist (ich sage mal: in der Regel) nicht diese neue Geburt, aber sie ist ein sichtbarer Ausdruck davon vor den Mächten dieser Welt und der jenseitigen.

[Wieder das Bild von der Rettung eines Menschen aus dem Wasser]

Folgende Symbolik spielt dabei eine Rolle: Mit dem Schritt zur Taufe streckt der Mensch seine Hand Gott zur Rettung entgegen. (In Klammern bemerkt: Eigentlich geschieht das alles bereits bei der Bekehrung, für die aber die Taufe wiederum das öffentliche Zeugnis darstellt.) Wasser symbolisiert zum einen Sünde, also Trennung von Gott, Verlorenheit, aber auch das Gericht über die Sünde (wir denken beispielsweise an Noah und die Sintflut). Wasser steht aber auch generell als Symbol für gottfeindliche Mächte bzw. den Bereich, in dem gottfeindliche Mächte regieren. Gott streckt der Hand des Untergetauchten seine Hand entgegen, um ihn aus dem Wasser herauszuziehen. Bei der Rettung aus diesem Einflussbereich gibt Gott seinen Heiligen Geist von oben herab auf den Geretteten.

Die erste Taufe, die genau das gezeigt hat, ist die von unserem Herrn Jesus selbst (z. B. in Matthäus 3 berichtet). Wie eine Taube kam der Geist Gottes direkt nach der Wassertaufe Jesu durch Johannes den Täufer auf Jesus herab ... Aber ich will hier nicht in eine Tauflehre einsteigen. Da gäbe es sonst noch vieles zu sagen.

Also nochmal zusammengefasst: Mit der Rettung durch Gott (natürlich auf der Grundlage des Opfers durch Jesus Christus, dazu später mehr) fängt das neue Leben und der Weg eines Christen an. Und wenn du auf diesem Weg bist, dann kannst und darfst du dafür unendlich dankbar sein!

Dankbarkeit tut uns immer gut, weil sie tiefen Frieden und Freude in uns verursacht. Und Dankbarkeit ehrt den Retter, der dadurch im Ansehen bei anderen Menschen steigt.

Bist du dir deiner Rettung und deines neuen Lebens eigentlich bewusst? Oder ist dir das so selbstverständlich geworden, wie deine natürliche Geburt, für die du deiner Mutter wahrscheinlich auch noch nie gedankt hast? (Könnte man aber auch mal, oder?)

Lasst uns einen Abschnitt anschauen, wo die Bibel zum Thema Rettung spricht. Wir lesen in Apostelgeschichte 16 die Verse 30 bis 34 (Paulus und Silas beim Gefängniswärter in Philippi):

³⁰ Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? ³¹ Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus. ³² Und sie redeten das Wort des Herrn zu ihm samt allen, die in seinem Haus waren. ³³ Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht zu sich und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen sogleich. ³⁴ Und er führte sie hinauf in sein Haus, ließ ihnen den Tisch decken und jubelte, an Gott gläubig geworden, mit seinem ganzen Haus.

Hier haben wir eigentlich alles zusammen: Der Mann streckte seine Hand aus, indem er fragte, wie er gerettet werden könnte. Paulus und Silas erzählten ihm die gute Nachricht, also das Evangelium, von dem Herrn Jesus. Er wurde gläubig, das heißt, er setzte sein Vertrauen auf den verkündeten

Herrn Jesus, ließ sich noch zur Stunde taufen und er jubelte, womit er seiner Dankbarkeit fröhlichen Ausdruck gab!

Es ist hier jetzt nicht die Zeit, um über alle Aspekte des Evangeliums zu sprechen. Da spielen viele Dinge eine Rolle. Man müsste reden über Sünde, über Stellvertretung, Sühnung, Erlösung, Versöhnung und manches mehr.

Aber der Gedanke der Rettung ist die große Klammer um das ganze Evangelium.

Und dass Opfer und Blut dabei die entscheidende Rolle spielen, das war zumindest allen Juden überdeutlich. Bei ihrem größten und wichtigsten Fest, dem Passah, ging es genau darum. Vor einer Woche gedachten wir an Karfreitag den Leiden und dem Tod unseres Herrn, und letzten Sonntag feierten wir dankbar und fröhlich seine Auferstehung! Jesus starb am jüdischen Passahfest. Beim allerersten Passah vor mehr als dreitausend Jahren ging es um die Befreiung und Rettung des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten. Bei der letzten der zehn Plagen musste jedes jüdische Haus ein vorher ausgesondertes Lamm ohne Fehl und Tadel schlachten und sein Blut an die Pfosten seiner Haustür streichen. Nur wenn dies gemacht wurde, gingen Jahwe und der Todesengel in der Nacht der Tötung aller Erstgeburt im Lande an diesem Haus vorüber und dieses Haus wurde gerettet (2. Mose 12, 23).

Hier sehen wir ganz deutlich: Die Tötung des Opferlammes war zwar die notwendige Voraussetzung zur Rettung eines Menschen. Aber diese Tatsache alleine bewirkte noch nicht die Rettung. Damit ein Mensch in der Passahnacht vom Tod verschont wurde, musste er auch das Blut des unschuldigen Lammes an den Ein- und Ausgang seines Lebenshauses streichen. Die gute Nachricht für uns heute lautet: Jesus starb für dich und vergoss sein Blut für dich, damit du ewig leben kannst! Strecke ihm die Hand aus, wenn du es nicht schon getan hast.

Wenn er deine nach Rettung suchende Hand sieht, du also raus willst aus deiner Verlorenheit, du also umkehren und umdenken willst, wenn du dich nach einem Neuanfang, einer neuen Geburt und einem neuen Leben sehnst, dann greift er zu! Dies Geschehen nennt man in der Christenheit »Bekehrung«. Und du kannst sicher sein, dass Gott, dass Jesus, dann nicht mehr los lässt! Das sagt er uns felsenfest zu in Johannes 10 in den Versen 27 bis 30:

²⁷ Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; ²⁸ und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. ²⁹ Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen. ³⁰ Ich und der Vater sind eins.

Kann man dafür nicht unendlich dankbar sein?

Aber die Befreiung Israels aus Ägypten ist lange, lange her. Und auch der Tod und die Auferstehung unseres Herrn Jesus ist schon lange her. Lassen sich heute immer noch Menschen von Jesus für die Ewigkeit retten?

Offensichtlich schon, dieser Saal hat zwar noch freie Plätze, aber ich sehe viele Errettete! Aber leider gilt auch, was Jesus in seiner bekannten Bergpredigt gesagt hat (Matthäus 7, 13–14):

¹³ *Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen.* ¹⁴ *Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!*

Das ist bitter, aber wohl die traurige Realität! Wie dankbar müssten wir sein, dass wir den Ruf zur Rettung gehört haben, unsere Hand ausstrecken konnten und ergriffen wurden von Jesus Christus!

Das Problem überall um uns herum ist, dass oftmals gar keine Notwendigkeit zur Rettung gesehen wird.

[Bild von Badenden im Pool auf Kreuzfahrtschiff]

Den Gottlosen geht es doch gut, wenn nicht sogar noch besser als den Gläubigen. Und was sparen sie auch noch an Zeit, weil sie nicht wie die Christen ständig »in die Kirche rennen müssen« und womöglich noch anderen Menschen ständig Hilfe anbieten müssen. Gesparte Zeit, die sie gut gebrauchen können für ihre eigenen Vergnügungen!

Viele wollen daher gar nichts davon hören, wie ihre Lebensfahrt laut der Bibel enden wird, wenn sie sich nicht retten lassen.

[Bild von gekentertem Kreuzfahrtschiff]

Aber gib sie nicht auf! Von diesen Leuten werden dich vielleicht mit der Zeit doch einige ernst nehmen in deinem Glauben an Jesus Christus, weil du durch gemeinsam gegangene Wege, vielleicht über viele Jahre hinweg, Vertrauen bei ihnen gewonnen hast, und sie dadurch offen werden für die gute Nachricht von Jesus Christus.

Andere werden den Weg zur Rettung vielleicht dadurch einschlagen, dass du ihnen die Lebensgefahr zeigst, in der sie stecken und die sie selbst bislang vielleicht nicht gesehen haben.

[Bild von Tsunami]

Wenn wir die Bibel und damit die Worte Jesu ernst nehmen, dann besteht eine reale Gefahr des Verlorengehens, wenn man sich nicht an Jesus zur Rettung wendet.

Habt dabei keine Angst, dass eure Frohbotschaft zur Drohbotschaft wird. Ein Hinweis auf die vorhandene Gefahr ist ja keine Drohung. Es ist nur ein Augenöffnen.

[Bild von Jesus, der Petrus aus dem Wasser zieht]

Und am Ende steht der Dank. Und damit schließt sich der Kreis und meine Predigt.

Paulus jubelt in Römer 6, 17:

»Gott aber sei Dank; denn ihr wart Sklaven der Sünde, seid jedoch von Herzen der Lehre gehorsam geworden, an die ihr übergeben wurdet.« (Einheitsübersetzung)

Das Ziel des Weges ist klar! Jesus sagt in Johannes 6, Vers 40:

Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

Das ist keine billige Jenseitsvertröstung. Nein, das ist wahrer Trost im Leben und im Sterben!

Hören wir dazu noch Offenbarung 21, 4:

»Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.«

Lasst uns für diese Zukunft schon in der Gegenwart dem Herrn danken!

AMEN